

Volkshaus erhitzt weiter die Gemüter

Auf die Debatte über die Sanierung reagiert Meeraner Bürgermeister Ungerer nur noch genervt. Jetzt hat er seinen Stadträten die Leviten gelesen – aber auch zurecht?

VON MICHAEL STELLNER

MEERANE – Dass der Meeraner Stadtrat öffentlich Schelte von seinem Oberhaupt einstecken muss, kommt gelegentlich schon einmal vor. Selten aber wird Lothar Ungerer (parteilos) so emotional wie beim Volkshaus. Als die Frage nach dem Sinn der Sanierung während der Haushaltsdebatte am Dienstagabend aufkam, holte Ungerer zu einem mehrminütigen Rundumschlag aus. „Wenn Sie die Stadthalle wollen, dann kaufen Sie sie doch“, fuhr Ungerer beispielsweise Stefan Brumm (Meeraner Bündnis) an, der in den Raum gestellt hatte, ob sich die Stadt überhaupt zwei Kulturgebäude leisten könne. Die angesprochenen Stadträte ließen die Belehrungen mit gesenktem Kopf schweigend über sich ergehen.

Stein des Anstoßes ist die weiterhin schwelende Debatte um die Zukunft des Volkshauses. Dafür hatte der Bund überraschend Fördermittel in Höhe von 835.000 Euro zugesagt. Die kritischen Stadträte haben schlechte Argumente, schließlich haben sie alle für den Förderantrag gestimmt. Jetzt das Geld zurückzuschicken, kommt für Ungerer nicht infrage. Zumal er die rund eine Million Euro Eigenmittel der Stadt bequem über ein anderes Förderprogramm verrechnen kann – was der Stadtrat am Dienstagabend ebenfalls schon beschlossen hat –, sodass die fast zwei Millionen Euro teure Sanierung die Stadtkasse nur rund 250.000 Euro kostet.

Trotzdem würden immer noch einige Räte das Geld lieber in die



So friedlich das marode Volkshaus an der Friedhofstraße steht, so sehr bewegt es die Gemüter. FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

Stadtverwaltung bringt ganz andere Lösung für Stadthallen-Umbau ins Gespräch

Ob für die Stadthalle ein Modernisierung ansteht, ist weiter unklar. Diese forderte zunächst das Meeraner Bündnis. Später beauftragten alle 22 Stadträte geschlossen die Verwaltung, einen Sanierungsplan vorzulegen. Das passierte im Dezember 2015. Seitdem ist klar, dass das Vorhaben mehr als sechs Millionen Euro

kosten würden. Die Summe schreckt viele ehemalige Befürworter ab. Innerhalb der einzelnen Fraktionen herrscht derzeit keine Einigkeit.

Die Stadtverwaltung hat angedeutet, eine Lösung für die Stadthalle maßschneidern zu wollen. Laut Bürgermeister Ungerer sei denkbar, ein

Fördergebiet in der Stadt auszuweisen, das die Stadthalle beinhalte. Solange aber der Stadtrat sich nicht zu einem neuen Beschluss durchringt, will Ungerer am 2008 beschlossenen Konzept festhalten und Schäden am Gebäude in seiner jetzigen Form nach und nach beheben. 2016 steht eine Dacherneuerung für 235.000 Euro an.

Stadthalle fließen sehen. Dafür aber gebe es zurzeit keinen Fördertopf, hielt Ungerer entgegen und versetzte noch einen Seitenhieb: „In den 1990ern, als Fördermittel für so etwas wie Stadthallen da war, hat man es schlicht verpennt, Geld anzuschleppen.“

Damit war seine Tirade noch nicht am Ende. Regelrecht ungehalten wurde Ungerer, als Matthias Ul-

bricht (Freie Wähler) auf ein von acht Stadträten unterzeichnetes Schreiben hinwies, in dem sie schlechte Informationspolitik seitens der Stadt beklagen. Sie fordern darin das Rathaus auf, ein Sanierungskonzept für das Volkshaus öffentlich vorzustellen. Ungerer warf darauf den acht Räten indirekt Ignoranz vor. Sie alle seien doch bei einer Begehung am 23. Juni 2015 im

Volkshaus dabeigewesen, bei der er dargelegt habe, was gemacht werden müsse. Er habe „überhaupt kein Verständnis“, dass sie sich uninformiert fühlen. Die Debatte endete an dieser Stelle, weil 17 der 22 Räte dafür stimmten, zum Haushalt als eigentlichem Thema zurückzukehren.

Während Matthias Ulbricht die Vorwürfe des Bürgermeisters in der

KOMMENTAR

Wo bleibt der Mut?



VON MICHAEL STELLNER
michael.stellner@freiepresse.de

Wenn dem Lothar Ungerer der Geduldsfaden reißt, ziehen alle den Kopf ein. Anstatt dagegenzuhalten, lassen sich gestandene Stadträte ausschimpfen wie die Schulbuben. Wahrscheinlich, weil sie wissen, dass sie schlechte Karten haben.

Nicht zum ersten Mal drängt sich der Eindruck auf, dass nicht jeder Stadtrat wusste, was er gerade tat, als im November alle Anwesenden für den Förderantrag zum Volkshaus stimmten. Jetzt ist das Geld wider Erwarten bewilligt und damit die Sanierung beschlossen. Denn will man tatsächlich die geschenkten Fördermittel zurück nach Berlin schicken? Ja, möglich wäre das. Aber auch peinlich.

Das Geld aus dem Volkshaus landet nicht mehr in der Stadthalle, das können sich die Kommunalpolitiker abschminken. Wollen sie – allen voran das Meeraner Bündnis – weiterhin einen modernen Veranstaltungstempel aus der alten Halle machen, dann müssen sie eigentlich nur darüber abstimmen. Seit Dezember liegen alle Pläne vor. Aber dazu bräuchten die Stadträte eine Mehrheit – und mal etwas Mut.

Sitzung unkommentiert ließ, warf er ihm gestern im Gespräch mit der „Freien Presse“ vor, die Unwahrheit gesagt zu haben. „Bei der Begehung ging es nicht um eine Komplettsanierung. Stattdessen hieß es, es würde sich nicht lohnen, Geld reinzustecken.“ Er erwartet weiter, dass Ungerer dem Antrag der acht Stadträte trotz der Schelte nachkommt und die Detailpläne öffentlich macht.